

Landesverband sozialpädagogischer Fachkräfte Berlin „e. V.“*

Berufsverband für Beschäftigte in Kindertagesstätten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
Liebstadter Gang 5, 12587 Berlin, c/o Susanne Klähr, network@erzieherverband.de

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Frau Sandra Scheeres
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie
Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin

Offener Brief

Per Mail und Post

18. April 2021

Sehr geehrte Frau Senatorin Scheeres,

als Berufsverband sozialpädagogischer Fachkräfte wenden wir uns erneut an Sie, um auf die Situation in den Kindertagesstätten in Berlin aufmerksam zu machen. Bereits in unserem Schreiben vom 22. Februar 2021 haben wir uns an Sie gewandt, um eine Reihe von Problemen anzusprechen und Lösungsvorschläge zu benennen.

Wir begrüßen, dass sich das Land Berlin angesichts steigender Infektionszahlen insbesondere in den Kitas dazu entschlossen hat, konsequentere Maßnahmen auch in den Kitas einzuführen. Allerdings reichen unserer Einschätzung nach diese Maßnahmen bei Weitem nicht aus, um das Infektionsgeschehen tatsächlich in den Griff zu bekommen. Fehlende Obergrenzen, zu umfangreiche Listen systemrelevanter Berufe, Betreuungsansprüche von 7 Stunden und mehr sowie unklare Ausnahmeregelungen führen zu einer inakzeptablen Auslastung und machen somit eine Umsetzung der Notbetreuung, die das Ziel verfolgt, die Ausbreitung von Infektionen gering zu halten, unmöglich. Eine durchschnittliche Auslastung von 53% lt. ihrer Verwaltung bedeutet, dass ein nicht unerheblicher Teil der Kitas bereits an eine Vollauslastung heranreicht.

Bedauerlicherweise haben zudem die sich ständig ändernden Regelungen und die Art der Kommunikation zu einem erheblichen Unverständnis geführt, sowohl bei den Eltern als auch den Beschäftigten. Das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Bildungspolitik nimmt erschreckenderweise stetig ab. Während die Beschäftigten versuchen, die Betreuung unter schwierigen und gesundheitlich problematischen Bedingungen zu gewährleisten, sind bei vielen Familien die persönlichen Ressourcen inzwischen erschöpft.

Seit der ersten Kita-Schließung am 17. März 2020 fehlt die Klarheit, wie mit steigenden Infektionszahlen und dem damit verbundenen Risiko von Infektionen in den Kitas umgegangen werden soll, wenn Abstand halten und ein wirkungsvoller Schutz der sozialpädagogischen Fachkräfte nicht möglich sind. Die Kitas entwickeln in Absprache mit den Eltern und Erzieher*innen Betreuungskonzepte, die kurze Zeit später wieder hinfällig sind. Was die Erzieher*innen den Eltern heute erklären, hat morgen keine Gültigkeit mehr. Im Ergebnis wird auch das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Erzieher*innen stark belastet, denn die unklaren Senatsregelungen müssen die Erzieher*innen gegenüber z. T. verzweifelten Eltern

***Vorverein**

umsetzen. Zudem ist auch eine Spaltung innerhalb der Elternschaft zu Lasten kooperationswilliger Eltern zu beobachten.

Hinzu kommt noch eine mangelhafte Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern in den Bezirken. Überlastung, mangelnde Erreichbarkeit, keine Ansprechpartner für Betreuungseinrichtungen, keine Testkapazitäten/verfügbare Tests und inkonsequenter Umgang mit Verdachtsfällen erzeugen den Eindruck eines nicht funktionierenden Krisenmanagements. Teilweise werden die Kitas bei Auftreten von Infektionsfällen sich selbst überlassen (Anlage). Auch von Seiten der Kinderarztpraxen ist keine Unterstützung zu erkennen, denn hier wären Maßnahmen zur Kontrolle von Infektionen bei Kindern dringend angebracht – dabei sind ausreichende Kapazitäten vorhanden. Deshalb braucht es dringend zwischen Gesundheits- und Bildungsverwaltung ressortübergreifende Konzepte und Maßnahmen, um die bestehenden Defizite endlich auszuräumen.

Vor diesem Hintergrund sollten die Kitas nicht wieder voreilig vollständig geöffnet werden, ohne dass die erforderlichen Rahmenbedingungen sichergestellt sind. Hierzu zählen eine ausreichende Anzahl geimpfter Beschäftigter und Angehöriger von Kindern mit Risikoerkrankungen, besserer und wohnortnaher Zugang zu Testmöglichkeiten (Vereinbarung mit Hausärzten/KV Berlin), Luftraumfilter sowie eine konsequente Umsetzung der Betreuungsregelungen bei erkrankten Kindern. Zudem sollte den Kitas die Möglichkeit gegeben werden, die Betreuungszeiten an die jeweiligen Bedingungen anzupassen, um die Gruppengrößen zu begrenzen und eine Gruppenvermischung zu vermeiden; es ist eine Illusion, Wechselmodelle und Trennung von Gruppen bei einer Betreuungszeit von 7 Stunden und mehr für alle Kinder umzusetzen. Ferner sollten Finanzmittel bereitgestellt werden, um zusätzliche geeignete Fachkräfte zeitweise anzustellen – hier würden sich z. B. Student*innen von Hoch- und Fachhochschulen anbieten. Im Ergebnis könnten Risiken für eine weitere Ausbreitung der Coronainfektionen in den Kitas gering gehalten werden. Näheres hierzu in unserem Positionspapier (Update) „Wie kommen wir gemeinsam durch die Corona-Krise“ (Anlage).

Gerade den sozialpädagogischen Fachkräften ist eine hohe Qualität in der Bildung und Betreuung der Kinder ein großes Anliegen und sie wissen auch um die Wichtigkeit der Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder und deren Familien.

Für die Erarbeitung tragfähiger, praxistauglicher Lösungen und um zukünftig deren Akzeptanz zu erhöhen, sehen wir eine Beteiligung auch der Beschäftigten als notwendig an. Uns ist es wichtig, dass zukünftig Erzieher*innen ebenso wie die Kita-Träger und Elternvertreter*innen an den Beratungen der Senatsverwaltung zu Regelungen für die Kindertagesstätten beteiligt werden. Anregen möchten wir, dass neben dem Hygienebeirat Schule auch ein solcher für den Bereich Kita gegründet wird. Dafür stehen wir als Berufsverband ausdrücklich zur Verfügung und bieten unsere konstruktive und lösungsorientierte Zusammenarbeit an. Für eine sichere und gute Bildung und Betreuung in den Kitas und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe!

Wir würden uns über ein persönliches Gespräch und die Möglichkeit freuen, Ihnen unseren Standpunkt erläutern zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Kerstin Schönherr-Faust
Kitaleiterin/Vorstandsvorsitzende

Pascal Kaiser
Gesundheitsökonom/Beirat

**Unsere Initiative hat einen Berufsverband der Erzieher*innen und Pädago*innen am 6. März 2021 gegründet. An der Initiative sind neben Erzieher*innen, Pädagog*innen und Kitaleiter*innen auch Fachleute aus dem Gesundheitswesen beteiligt. Weitere Berufsverbände haben sich bereits in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Saarland, Thüringen, Bayern und in Baden-Württemberg gegründet.*

Kerstin Schönherr-Faust ist Vorstandsvorsitzende des neu gegründeten Berufsverbandes und Kitaleiterin in Berlin.

Pascal Kaiser ist Beiratsmitglied; er gründete 2004 einen Kindergarten, ist Diplom-Volkswirt und arbeitet bei einem Spitzenverband im Gesundheitswesen.

ANLAGEN

- 1) Positionspapier „Wie kommen wir gemeinsam durch die Coronakrise?“
- 2) Schreiben Gesundheitsamt (Angaben geschwärzt)

ANLAGE

Bezirksamt [REDACTED]



Management

Berlin (Postanschrift)

Geschäftszeichen

(bitte immer angeben)

Bearbeiter/in

Kitaleitung

(E-Mail-Adresse nicht für Dokumente mit elektronischer Signatur)

Datum [REDACTED] 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts der hohen Infektionszahlen der an dem Corona-Virus Erkrankten und der auch vielzählig betroffenen Kitakinder und auch Erzieher*innen, passt das Gesundheitsamt Pan-kow seine Teststrategie der Infektionslage an.

Die aktuelle Lage lässt es nicht mehr zu, bei regulär auftretenden positiv Fällen, umfangreiche Testungen an den Kitas vor Ort vorzunehmen.

Symptomatische Kinder und Erzieher*innen bleiben zu Hause und können einen Abstrichtermin im Corona-Abstrich-Zentrum erhalten oder begeben sich zu ihrem Haus- oder Kinderarzt.

Sofern es einen positiven Fall in einer Kita gibt, erfolgt eine Risikobewertung durch das Gesundheitsamt zur Sondierung der Kontaktpersonenkategorisierung und Festlegung der Quarantänemaßnahmen.

Wir bitten die Kitaleitungen hier um entsprechende Mitwirkung bei der Erfassung der Umstände des Kontaktes und der Kontakte selbst. Bitte beachten Sie hierzu die anhängigen Listen.

Diese sollten so vollständig wie möglich ausgefüllt werden. Insbesondere Kontaktnummern oder Mail-Adressen sind für Rückfragen unerlässlich.

Bei Erzieher*innen bitten wir um selbstständige Eingruppierung in Kontaktpersonen ersten oder zweiten Grades.

Eine Isolierungsmaßnahme ist nur erforderlich für Kontaktperson der Kategorie I.